Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn

Band: 30 (1957)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Historischen Vereins des Kantons Solothurn über das Jahr 1956

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JAHRESBERICHT DES HISTORISCHEN VEREINS DES KANTONS SOLOTHURN ÜBER DAS JAHR 1956

I. Allgemeines

Das Jahr 1956 brachte dem Historischen Verein Erfreuliches und Schmerzliches in wechselvollem Ablauf. Mit Befriedigung darf der Verein auch diesmal auf seine Tätigkeit im gewohnten und bewährten Rahmen zurückblicken und darüber hinaus feststellen, dass auch seine Bemühungen, da oder dort einmal neue Wege zu beschreiten, bei seinen Mitgliedern ein freundliches und dankbares Echo finden. Eine angenehme Pflicht ist es ihm auch wiederum, den Behörden von Kanton und Gemeinden für ihre stets wohlwollende Förderung seiner Ziele den herzlichsten Dank auszusprechen.

Dem erfreulichen äussern Aufschwung des Vereins glaubte der Vorstand durch eine Revision der 1934 letztmals festgelegten Vereinsstatuten Rechnung tragen zu sollen. Ihre beiden Hauptpunkte, die Zusammenlegung der Hauptversammlung mit der Landtagung und die Erweiterung des Vorstandes, verfolgen beide die Absicht, der Tatsache, dass zwei Drittel der Mitglieder im ganzen Kanton herum und nur ein Drittel in der Stadt Solothurn Wohnsitz haben, auch organisatorisch Ausdruck zu geben. Mit dieser Anpassung an die veränderten Verhältnisse hofft der Verein eine noch stärkere Verankerung in allen Teilen des Kantons zu erreichen.

Auf der andern Seite aber musste der Verein auch dieses Jahr wieder mit Bestürzung erfahren, dass der Tod ihm eine ganze Reihe seiner tätigsten Mitglieder, zum Teil mitten aus hoffnungsreichstem Schaffen heraus entriss. Die schweren Lücken, die hier auf tragische Weise entstanden, wieder zu schliessen, wird die anspruchsvollste, aber auch die vornehmste Aufgabe der Zukunft bilden müssen.

II. Mitgliederbewegung

Die Werbung neuer Mitglieder, die mit Rücksicht auf seine stets zunehmenden finanziellen Aufwendungen eine Daueraufgabe des Vereins bleibt, nahm im abgelaufenen Jahre nicht ganz den erhofften Verlauf; vor allem bereitet die Gewinnung einsatzbereiter Werber erhebliche Schwierigkeiten. Es konnten so nur 25 Neumitglieder gewonnen werden, denen 16 Verluste durch den Tod und 29 durch Austritt gegenüberstehen. Die Mitgliederzahl ging somit von 937 am 31. Dezember 1955 auf 917 am 31. Dezember 1956 zurück; unter ihnen befinden sich 7 Ehrenmitglieder und 11 Kollektivmitglieder. Die Zahl der subventionierenden Gemeinden blieb mit 85 unverändert.

Den folgenden Verstorbenen bewahrt der Verein ein ehrendes und dankbares Andenken:

1. Baptist Altermatt, Ingenieur, Balsthal
2. Dr. Bruno Amiet, Professor, Solothurn
3. Dr. Eugen Bircher, Nationalrat, Aarau
4. Paul Büttiker, Privatier, Basel
5. Dr. Julius Derendinger, alt Bezirkslehrer, Olten
6. Walter Fluri, Ammann, Langendorf
7. Dr. Urs Fröhlicher, Augenarzt, Zug
8. Otto Füeg, Bezirkslehrer, Gerlafingen
9. Willy Graber, Betriebschef, Solothurn
10. Fritz Hänggi, Redaktor, Birsfelden
11. Fritz Hemmeler, alt Telephonbeamter, Olten
12. Fritz Hirt-Baumgartner, Kaufmann, Solothurn
13. Pius Jeker, Professor, Solothurn
14. H.H. Johann Kyburz, Spiritual, Walchwil (Zug)
15. Theodor Schweizer, Postangestellter, Olten
16. Dr. August Studer, Arzt, Neuendorf

Das letztjährige Jahrbuch, auf das hier verwiesen sei, brachte bereits eine ausführliche Würdigung unserer beiden verstorbenen Ehrenmitglieder Professor Bruno Amiet und Theodor Schweizer, des führenden Historikers und des führenden Prähistorikers im Kanton, deren allzu frühes Hinscheiden den Verein und die solothurnische Geschichtsforschung ganz besonders schwer betroffen hat.

Mit schmerzlichem Bedauern nahm der Verein auch Kenntnis vom Tode des geschätzten Oltner Historikers Dr. Julius Derendinger, zumal dieser nur um wenige Wochen seiner Absicht zuvorkam, die Verdienste des tätigen und vielseitigen Geschichtsforschers durch die Ver-

leihung der Ehrenmitgliedschaft und die Aufnahme in den Vorstand zu würdigen. In seinen grundlegenden Werken: «Geschichte des Kantons Solothurn von 1830–1841» (1919) und «Die solothurnische Bezirksschule 1837–1937» (1937) hat er sich selber ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Unerwartet früh beraubte der Tod den Verein auch der Mitarbeit von Dr. August Studer, der sich durch seine loyale Art in der kurzen Frist seiner Tätigkeit im Vorstand allgemeine Schätzung erworben hatte. In Dankbarkeit gedenkt der Verein auch seines Mitgliedes Willy Graber, der leider den glücklichen Erfolg seiner jahrelangen Bemühungen um die Erhaltung des letzten alten Steintransportwagens aus den Solothurner Steingruben nicht mehr ganz erleben durfte.

Als neue Mitglieder konnten aufgenommen werden:

1. von Aesch, Alfred, Betriebsleiter, Feldbrunnen
2. Berger, Erwin, Rektor, Grenchen
3. Berger, Julius, Dreher, Oensingen
4. Borer, Arnold, Maurermeister, Erschwil
5. Caluori, Hans, Maler, Wangen bei Olten
6. Domeniconi, Carlo, Malermeister, Bettlach
7. Erzer, Hans, Dr. iur., Ammann, Breitenbach
8. Fey, Martin, cand. med., Olten
9. Flury, Urs, stud. phil., Feldbrunnen
10. Fringeli Alban, Kantonsrat, Bärschwil
11. Fringeli, Walter, Kaufmann, Bärschwil
12. Gerber, Hans Erhard, Dr. phil., Professor, Solothurn
13. Helfenfinger, Hubert, Zullwil
14. Jäggi, Walter, Heraldiker, Zürich
15. Jeker, Adolf, Bäckermeister, Bärschwil
16. Kämpfer, Walter, Dr. iur., Oberrichter, Zuchwil
17. List-Kaufmann, Anna, Lehrerin, Balsthal
18. Marti, Josef, Lehrer, Solothurn
19. Motschi, Walter, Landwirt, Oberbuchsiten
20. Rauber, Bruno, Kaufmann, Breitenbach
21. Salzmann, René, Kunstmaler, Wangen bei Olten
22. Studer, Max, Dreher, Kestenholz
23. Uebelhart, Werner, Departementssekretär, Oberdorf

dazu als Kollektivmitglieder:

24. Bibliothek des Schweiz. Bundesgerichts, Lausanne
25. Schweizerische Isolawerke, Breitenbach.

An der Landtagung in Messen verlieh der Verein zwei verdienten Historikern die Ehrenmitgliedschaft: alt Lehrer Louis Jäggi in Lüterkofen, dem ausgezeichneten Kenner und Erforscher der bucheggbergischen Vergangenheit und solothurnischen Volkskunde, und Dr. Hermann Hugi in Grenchen, dem gewissenhaften Betreuer der solothurnischen Burgen.

Gemäss den neuen Statuten konnten auch erstmals fünf Mitglieder für vierzigjährige treue Mitgliedschaft zu Freimitgliedern ernannt werden: Dr. Hermann Büchi, Riehen, Johann Moser, Solothurn, Rolf Roth, Chexbres, Otto Walliser, Olten, und Professor Leo Weber in Solothurn.

III. Vorstand und Kommissionen

Der Gesamtvorstand hielt zwei, der Arbeitsausschuss fünf Sitzungen ab, die neben den ordentlichen Geschäften vor allem der Statutenrevision gewidmet waren. Infolge des zeitlichen Zusammentreffens der Tagungen der Solothurner und Berner Historiker wurde eine Delegation nur nach Neuenburg entsandt. Von den verschiedenen Kommissionen hielt nur die Werbekommission eine Sitzung ab.

Der Vorstand hatte den Verlust zweier seiner Mitglieder zu beklagen, Professor Amiet und Dr. Studer. Da der im Vorjahr gewählte Kassier Josef Stampfli aus Gesundheitsrücksichten seine Demission einreichte, übernahm Herr Nicolin Pinösch auf Neujahr dieses Amt. An der Landtagung in Messen wurden sieben neue Vorstandsmitglieder gewählt, drei als Ersatz für Verstorbene und vier gemäss den neuen Statuten; es sind dies die Herren Dr. Charles Studer, Dr. Franz Wigger und Professor Dr. Fritz Grob in Solothurn, Louis Jäggi in Lüterkofen, Eduard Fischer in Olten, Anton Guldimann in Lostorf und Dr. Otto Kaiser in Dornach. Dr. Wigger und L. Jäggi wurden gleichzeitig in die Urkundenbuchkommission gewählt, deren Präsidium Dr. Ch. Studer übernahm.

IV. Finanzielles

Die Finanzlage des Vereins erwies sich neuerdings als recht prekär. Ein rechnungsmässiger, ziemlich bedeutender Ausgabenüberschuss konnte nur dank des letztjährigen Einnahmenüberschusses und der Inanspruchnahme des Jahrbuchfonds ausgeglichen werden. Da die Hauptbelastung nach wie vor von den stets ansteigenden Druckkosten für das Jahrbuch ausgeht, steht der Verein weiterhin vor der dringenden Notwendigkeit, durch die Gewinnung weiterer Mitglieder seine

Finanzlage zu verbessern. Den bequemen Ausweg, einfach den Umfang des Jahrbuches zu reduzieren, möchte er wenn möglich nicht beschreiten, stellt doch das Jahrbuch das repräsentative Organ der solothurnischen Geschichtforschung dar, das durch den Tauschverkehr des Vereins nicht nur in der ganzen Schweiz, sondern weit im Ausland herum von der kulturellen und wissenschaftlichen Tätigkeit in unserm Kanton Zeugnis abzulegen hat. Im Gegenteil wäre es das Bestreben der Redaktionskommission, durch vielseitigen Inhalt und reichere Illustrationen auch den Mitgliedern immer mehr zu bieten. Dies ist aber nur möglich durch Erschliessung weiterer Einnahmequellen.

V. Sitzungen und Anlässe

Der Besuch der sechs Wintervorträge in Solothurn zeigte gegenüber dem Vorjahr einen ziemlich bedeutenden Rückgang auf rund 34 Personen im Durchschnitt. Da parallele Erscheinungen auch bei andern ähnlichen Veranstaltungen festzustellen waren, lässt sich darin doch eine gewisse Ermüdung des Publikums gegenüber der wachsenden Fülle von Anlässen aller Art erkennen.

Die Vorträge behandelten die folgenden Themen:

20. Januar 1956: Dr. Gottlieb Loertscher, Solothurn: «*Barocke Wandmalereien in solothurnischen Kirchen*». Von den rund 60 solothurnischen Kirchen, die nachweisbar barocke Wandmalereien aufwiesen, haben rund 30 ihren Schmuck zufolge Verkennung des Wertes dieser Kunstwerke restlos verloren; 12 wurden bisher restauriert, 7 sollen noch restauriert werden. Ihre Entstehung weist zwei Höhepunkte auf. Der erste, um 1600 bis 1620 zu datieren, wurde dominiert von Hans Bock, dem Hauptmeister des Manierismus in der Schweiz (Beispiele Balsthal, Zuchwil). Der zweite setzte nach einer Zeit des Stillstandes um 1680 ein und zeigt ein Überwiegen des Architektonischen vor der auf sekundäre Aufgaben beschränkten Malerei (Hauptwerk Jesuitenkirche in Solothurn). An zahlreichen Lichtbildern illustrierte der Referent Art und Wert dieser Malereien.

24. Februar 1956: Professor Paul Schoch, St. Gallen: «*Delos. Heiligtum und Handelsplatz – Bilder aus dem altgriechischen Alltag*». Delos war schon im Altertum ein kahles Eiland, das seine Bedeutung einzig dem Kult des Apollon und der Artemis verdankte. Nur 315–166 v. Chr. erfreute es sich der Unabhängigkeit; vorher stand es unter athenischer, nachher unter römischer Oberherrschaft. In den mithridatischen Krie-

gen wurde es mehrfach verwüstet und schliesslich von seinen Bewohnern verlassen. Aus der Zeit der Unabhängigkeit stammen die in der griechischen Welt einzigartig reichhaltig überlieferten Rechnungen der Verwalter des grossen Apollotempels, die einen selten detaillierten Einblick in das Alltagsleben und die Wirtschaft eines solchen grossen Tempelbetriebes gewähren. Dank des grossen Zustroms von Pilgern verfügte der Tempel über reiche Einnahmen in Geld und Naturalien, mit denen er Handel und Kapitalleihe betrieb. Interessante Aufschlüsse ergeben sich auch über die Preis- und Lohnverhältnisse im antiken Griechenland, da der Tempel eine grosse Zahl von Arbeitern und Angestellten beschäftigte und sowohl Häuser vermietete wie Herbergen unterhielt. In der römischen Zeit erlebte Delos als Freihandelsplatz dann eine zweite Blüte, die sich in der Niederlassung von Kaufleuten aus allen Teilen des Reiches äusserte. Farbige Lichtbilder und Photos, die anschliessend an das Referat von Dr. Ch. Studer und Professor H. Breitenbach vorgeführt wurden, ergänzten in schöner Weise die höchst interessanten Ausführungen.

16. März 1956: Professor Dr. Otto H. Allemann, Solothurn: «*Österreichs Weg von der habsburgischen Grossmacht zur Neutralität*». Die Grossmacht Österreich war ausschliesslich eine Schöpfung der habsburgischen Dynastie; weder geopolitische noch wirtschaftliche Motive waren bei ihrer Entstehung massgebend, und es fehlte ihr auch ein eigentliches Staatsvolk. Der Wiener Kongress und Metternich gaben ihr dann jene Prägung, an die man bei der Nennung des Namens Österreich zuerst denkt. Mit ihnen vollzog sich auch die endgültige Wendung zum Osten; vorher war Österreich stärker nach Westen orientiert. Die orientalische Politik wurde für Österreich sozusagen ein Ersatz für die Kolonialpolitik, die ihm als Binnenland verwehrt war; sie führte es aber in den Konflikt mit Russland, in dem schliesslich beide Grossmächte untergingen. Die aus dem Sturz der Habsburgermonarchie erwachsene Republik Österreich erwies sich weder politisch noch wirtschaftlich als recht lebensfähig, so dass ein erheblicher Volksteil den Anschluss von 1938 begrüsste. Trotzdem die wiedererstandene Republik gegen das Misstrauen der Siegermächte zu kämpfen hatte und ihre ersten Schritte etwas unsicher waren, stehen die Aussichten für eine gedeihliche Entwicklung heute nicht ungünstig. Ihr soll auch die Neutralität dienen, die den neuesten Schritt in ihrer Entwicklung darstellt.

26. Oktober 1956: Dr. Erich Meyer, Bezirkslehrer, Trimbach: «*Der erste Villmergerkrieg 1656*». Die Ursache des ersten Villmergerkrieges

lag im Missverhältnis zwischen der politischen Vorzugsstellung der katholischen und der tatsächlichen machtmässigen Überlegenheit der reformierten Orte. Das Vorgehen der Schwyzer Regierung gegen die Reformierten von Arth bot Zürich Anlass zum Losschlagen. Die drei andern Waldstätte unterstützten Schwyz, Bern, Zürich, die andern Orte blieben neutral. Beide Parteien erhofften Hilfe vom Ausland, die aber ausblieb. Das Fehlen einer strategischen Zusammenarbeit führte zur Niederlage der Reformierten. Durch Vermittlung der Neutralen sowie Frankreichs und Savoyens kam ein Waffenstillstand und schliesslich ein Friede zustande, der die Stellung der Katholiken bestätigte. Solothurn setzte sich von Anfang an für Vermittlung ein, begrüsste indessen die Niederlage der Berner bei Villmergen doch mit grosser Genugtuung. Militärische Massnahmen und diplomatische Bemühungen kosteten die Stadt trotz ihrer Nichtbeteiligung am Kampf eine bedeutende Summe; der daraus resultierende Geldmangel verzögerte auch den Beginn des Schanzenbaus. Die innern Orte blieben jahrelang gereizt, da Solothurn ihnen nicht zu Hilfe gekommen war.

23. November 1956: Max W. Nünlist, Pfarrer, Solothurn: «*Das bernische Chorgericht im 17. Jahrhundert*». Die staatliche Gerichtsbarkeit in Ehe- und Sittenangelegenheiten ist nicht eine Errungenschaft der Reformation; ihre Anfänge reichen ins 14. Jahrhundert zurück, und schon im 15. schränkte der Staat den Bereich der geistlichen Jurisdiktion immer mehr ein. Das eigentliche bernische Chorgericht wurde 1528 nach zürcherischem Vorbild eingerichtet. Es bestand aus dem Landvogt, den von ihm ernannten vier Chorrichtern, den zwei Ehegaumern und dem Pfarrer. Die Stellen der Chorrichter waren unbeliebt und deshalb wenig begehrt. Das Chorgericht wurde unterstützt von den Heimlichern, einer Art Dorfaufseher, die strafwürdige Fälle zu melden hatten. Ausführendes Organ war der Chorweibel, der auch Gefängniswärter war. Die vom Pfarrer geführten Chorgerichtsmanuale bilden eine wichtige und sehr interessante Quelle zur Kultur- und Sittengeschichte. Die ländlichen Chorgerichte durften nur Vermahnungen aussprechen; alle schwerern Strafen waren Sache des Oberchorgerichts in Bern. Das Haupttätigkeitsgebiet der Chorgerichte war der Schutz der Ehe und Familie, daneben die Aufsicht über den Kirchenbesuch, Bestrafung von Fluchen, Spielen, Tanzen, Trunksucht, Zauberei, Wucher, Aufsicht über die Kleidermandate, Bekämpfung der Täufer, Aufsicht über Schulbesuch, Armenwesen, schliesslich die Beaufsichtigung der Pfarrer. Seit 1830 gingen die Chorgerichte allmählich ein; einen Teil ihrer Funktionen übernahmen die Kirchgemeinderäte.

14. Dezember 1956: Professor Dr. Fritz Grob, Solothurn: «*Zunamen in solothurnischen Gemeinden und ihre Bedeutung für die Namenforschung*». Zunamen sollen entweder den Träger von andern unterscheiden oder seine Persönlichkeit charakterisieren. Seit dem 13./14. Jahrhundert ergab sich das Bedürfnis, die immer zahlreichern Träger gleicher Namen durch Zunamen zu unterscheiden. Amt, Beruf, Herkunft, Wohnsitz, dazu körperliche, geistige und charakterliche Eigenheiten führten zur Bildung der Zunamen. Dabei sind die Zunamen von Spott- und Übernamen nicht immer genau abzugrenzen. Im Unterschied zu den Familiennamen charakterisieren sie mehr die Person und vererben sich nur selten über mehrere Generationen. Bei den im 17./18. Jahrhundert entstandenen Zunamen spielen Tauf- und Rufnamen von Vater und zum Teil auch Mutter eine grosse Rolle. An zahlreichen Beispielen, vor allem aus seiner frühern Wohngemeinde Hägendorf, beleuchtete der Referent in interessanter Weise seine theoretischen Ausführungen.

Die *Landtagung* fand am 24. Juni 1956 in *Messen* statt. Ein prächtiger Sommertag liess schon die Fahrt durch das freundliche Limpachtal zum Erlebnis werden. In der neu restaurierten Kirche Messen fanden sich rund 80 Personen zur vormittäglichen Sitzung zusammen. Das Eröffnungswort des Präsidenten gab zunächst eine kurze historische Orientierung als Einführung zu den nachfolgenden Referaten. Mit Trauer gedachte er dann der kurz nacheinander verstorbenen Historiker Dr. Johann Mösch, Dr. Ernst Baumann, Theodor Schweizer, Professor Dr. Bruno Amiet und Dr. Julius Derendinger, und appellierte besonders an die jüngere Generation, nach Kräften für die Ausfüllung der schweren Lücken zu arbeiten. Nachdem von der Versammlung die vorgeschlagene Statutenrevision sowie die Ergänzungswahlen in den Vorstand genehmigt worden waren, ergriff Louis Jäggi, Lüterkofen, das Wort zu seinem Vortrag: «Die wirtschaftliche Entwicklung des Dorfes Messen vom 16. bis 19. Jahrhundert.» Er bot einen sehr interessanten und detailreichen Einblick in das bäuerliche Leben früherer Jahrhunderte sowie in die Gemeindeorganisation und die ländlichen Rechtsverhältnisse jener Zeit. Der zweite Referent, Bezirkslehrer Hans Guggisberg, Messen, berichtete unter dem Titel «Die Kirche Messen» über die wertvollen Resultate der archäologischen Untersuchungen, die anlässlich der Restaurierung der Kirche vorgenommen wurden und die zur Aufdeckung einer karolingischen, romanischen und gotischen Phase in der Baugeschichte der Kirche führten. Zwischen den beiden Vorträgen erfolgte die Ernennung der Herren Louis Jäggi und Dr. Hermann Hugi zu Ehrenmitgliedern. Beim währschaften Mahl im

Gasthof «Bären», das von Gesangs- und Volkstanzdarbietungen eines Trachtenchors umrahmt wurde, sprachen neben dem Präsidenten Kantonsrat Adolf Dick für die Behörden von Messen und Professor Maurice Jeanneret für den befreundeten Verein von Neuenburg. Eine sehr schöne Fahrt führte die Teilnehmer sodann über Wengi–Schnottwil–Mühledorf nach Buchegg, wo Louis Jäggi das eben vor der Eröffnung stehende neue Heimatmuseum Schloss Buchegg vorführte als historisch stimmungsvollen Abschluss der wohlgelungenen Tagung.

Ein voller Erfolg wurde die ganztägige *Herbstexkursion* vom 23. September 1956, die den Historischen Verein erstmals in seiner Geschichte ins Ausland, ins *Elsass*, führte. Zwei Autocars führten die rund fünfzig Teilnehmer, die auch hier schönstes Wetter begünstigte, über Basel nach Colmar, wo unter Führung von Kunstmaler Robert Gall zunächst eine kurze Stadtbesichtigung und dann ein Besuch des Museums Unterlinden mit eingehender Würdigung des berühmten Grünewald-Altars unternommen wurde. Durch Vermittlung von Herrn Rudolf Meyer, Basel, fand sodann nach Ankunft in Ribeauvillé gemeinsam mit der «Société d'histoire d'Huningue», die ebenfalls dort zu Gast weilte, ein offizieller Empfang auf der Mairie mit herrlich mundendem «vin d'honneur» statt, bei dem der Maire von Ribeauvillé und die Präsidenten der beiden Vereine die elsässisch-schweizerische Freundschaft feierten. Das ausgezeichnete Mittagessen im Hotel «Ville de Nancy» vereinigte nochmals die Geschichtsfreunde von Solothurn und Huningue zu freundschaftlichem Beisammensein. Über die reizvollen mittelalterlichen Städtchen Riquewihr und Kaysersberg ging die Fahrt der Solothurner wieder Colmar und von dort der Heimat zu, die alle Teilnehmer begeistert über die vielen und abwechslungsreichen Eindrücke des Tages erreichten.

VI. Wissenschaftliche Unternehmungen

Aus finanziellen Gründen muss sich die wissenschaftliche Tätigkeit des Vereins weiterhin auf die Herausgabe des Jahrbuchs beschränken. Es erschien im stattlichen Umfang von 352 Seiten und enthielt eine ganze Anzahl wertvoller Beiträge grössern und kleinern Umfangs zur Erhellung der solothurnischen Vergangenheit.

Die Arbeiten am «Solothurnischen Urkundenbuch», Band II, nehmen laut Bericht des Bearbeiters Dr. A. Kocher ihren planmässigen Fortgang.

Im Frühjahr 1956 wurde die Schutzhütte über dem Steintransportwagen hinter der Wirtschaft «Kreuzen» erstellt, leider erst nach dem Tode des Initianten Willy Graber.

Dank der vom Staat finanzierten Reparaturarbeiten auf Alt-Bechburg geben die beiden Burgen des Vereins vorläufig zu keinen weitern Massnahmen Anlass.

Solothurn, im Juni 1957.

Der Präsident:

Dr. H. Sigrist

Vorstand und Kommissionen ab 19. Mai 1957

Vorstand

Präsident: Dr. Hans Sigrist, Solothurn
Vizepräsident: Dr. A. Kocher, Staatsarchivar, Solothurn
Aktuar: G. Appenzeller, alt Pfarrer, Solothurn
Kassier: E. Heim, Sekretär, Solothurn
Beisitzer: V. Kaufmann, Erziehungsrat, Derendingen
Dr. L. Altermatt, Zentralbibliothekar, Solothurn
Dr. H. Hugi, alt Bezirkslehrer, Grenchen
Dr. Chs. Studer, Fürsprecher, Solothurn
Dr. F. Wigger, bischöflicher Archivar, Solothurn
Dr. F. Grob, Professor, Solothurn
E. Fischer, Stadtarchivar, Olten
L. Jäggi, Lüterkofen
A. Guldimann, Lostorf
Dr. O. Kaiser, Chemiker, Dornach
Dr. G. Allemann, Bezirkslehrer, Neuendorf

Drucksachen- und Archivverwalter

R. Zeltner, Zentralbibliothek, Solothurn

Redaktionskommission des Jahrbuchs

Präsident: G. Appenzeller; Mitglieder: Dr. A. Kocher, Dr. H. Sigrist, Dr. L. Altermatt

Urkundenbuchkommission

Präsident: Dr. Chs. Studer; Aktuar: Dr. A. Kocher, Bearbeiter des Urkundenbuchs; Mitglieder: Dr. F. Wigger, L. Jäggi

Baudenkmälerkommission

Präsident: Dr. H. Sigrist; Mitglieder: F. Hüsler, E. Tatarinoff, W. Borrer

Werbekommission

Präsidentin: A. Tatarinoff-Eggenschwiler; Mitglieder: Dr. Chs. Studer, A. Bargetzi

Rechnungsrevisoren

E. Zappa, A. Bargetzi